Leonhardspark

Ein neues Stück Nürnberg













Leonhardspark

Ein neues Stück Nürnberg

Vorwort

Die Projektentwicklungsgesellschaft St. Leonhard-Nord mbH – Siedlungsmodell Nürnberg – schaut auf eine 14-jährige Tätigkeit zurück. 14 Jahre, innerhalb derer aus einem rund acht Hektar großen Gewerbebetrieb, dem städtischen Schlachthof, ein Stück neue Stadt entstanden ist. Ein Stadtteil, in dem einmal etwa 1.200 Menschen in über 630 Wohnungen und 114 Stadthäusern leben werden, über 100 Personen einen neuen Arbeitsplatz gefunden haben, in einem Quartier, in dem es sich mit Grün- und Freiflächen, Läden, Kultureinrichtungen, Kindergarten, Kinderkrippe und auch bald mit einer Grundschule hoffentlich sehr wohlfühlen lässt.

Die Idee der Siedlungsmodelle geht zurück auf eine Initiative des Freistaates Bayern, der für die Entwicklung des Geländes Darlehen bereitgestellt und durch seine Teilhabe an der Gesellschaft viele Entscheidungen mitgeprägt hat. Hierfür den besonderen Dank, denn ohne diesen Mitteleinsatz aus den Privatisierungserlösen des Landes wäre wohl die schwierige Vorbereitungsphase und Umsetzung nicht so gelungen.
Dank auch an die Bayerngrund GmbH, die als Geschäftsbesorger die Gesellschaft tatkräftig unterstützt und begleitet hat.

Dank aber insbesondere an die privaten Investoren, die erst durch ihre Entscheidung für den Standort Leonhardspark dieses komplexe Projekt mit einem Einsatz von fast 90 Millionen Euro entscheidend geformt haben.

Es ist ein Stück neues Nürnberg entstanden, auf das alle Beteiligten der Entwicklung mit Anerkennung zurückschauen dürfen.

Dr. Ulrich Maly	Hans-Joachim Schlößl	Harald Riedel	Sebastian Brehm
Oberbürgermeister	Geschäftsführer	Stadtkämmerer und Gesellschafter	Stadtrat und Aufsichtsratsvorsitzender









Geschichte





„Die rasche Zunahme der Bevölkerung in den größeren Städten drängt die Verwaltungen derselben unaufhaltsam zur Errichtung von Anstalten, welche die zuverlässige und ausreichende Versorgung der Einwohner mit den notwendigen Lebensmitteln ermöglicht", schrieb Konrad Rogner, der Direktor des Nürnberger Vieh- und Schlachthofes im Jahr 1900.

Bereits 1869 hatte die Stadt „aus Rücksichten der öffentlichen Gesundheit" das Schlachthaus an der Fleischbrücke in der Altstadt aufgegeben, 1873 das 6,84 ha große Grundstück am Kanalhafen (heute Frankenschnellweg) erworben und außerdem weitere sieben Hektar für eine Erweiterung östlich der Schwabacher Straße hinzugekauft. 1889 war Baubeginn und 1891 wurde der neue Schlachthof vor den Toren der Stadt in Betrieb genommen.

Aus dieser Zeit stehen heute noch das Verwaltungsgebäude (Villa Leon), der Gasthof (AWO-Familienzentrum) und das Pförtnerhaus (Streetworkerbüro). Einige der gusseisernen Säulen der Großviehschlachthalle wurden geborgen und zieren heute den Quartiersplatz.

In einer „Denkschrift über die Erweiterung des Vieh- und Schlachthofes" aus dem Jahr 1913 stellt man fest, dass der „außerordentliche Aufschwung, den Nürnberg als Handels- und Industriestadt in den letzten 18 Jahren genommen hat", den Schlachthof viel stärker als gedacht beansprucht. In Plänen wurde eine Erweiterung auf dem Schlachthofgelände selbst, aber auch südlich und östlich davon dargestellt. Diese Planung sollte zeigen, welche Maßnahmen notwendig sind, „wenn die Anstalt allenfalls über das Jahr 1930 hinaus noch bis 1960 genügen soll."

Die weit vorausschauende Planung kam nicht zur Durchführung, weil während des Zweiten Weltkrieges große Teile der Schlachthofgebäude zerstört wurden. Der vorbildliche Wiederaufbau durch das Hochbauamt der Stadt Nürnberg, unter der Leitung des Architekten Theo Kief, erfolgte zwischen 1954 und 1967. Es entstand einer der modernsten Schlachthöfe Europas mit einer außerordentlichen Baukultur. Von den prägenden Bauten existiert heute nur noch das Maschinen- und Bürohaus (Kinderkulturzentrum) an der Rothenburger Straße.

Der Schlachthofbetrieb wurde 1997 wegen neuer europäischer Hygienerichtlinien und fehlender wirtschaftlicher Rentabilität eingestellt und mit den Planungen für den neuen Stadtteil Leonhardspark begonnen.





Siedlungsmodell Wettbewerb Planung



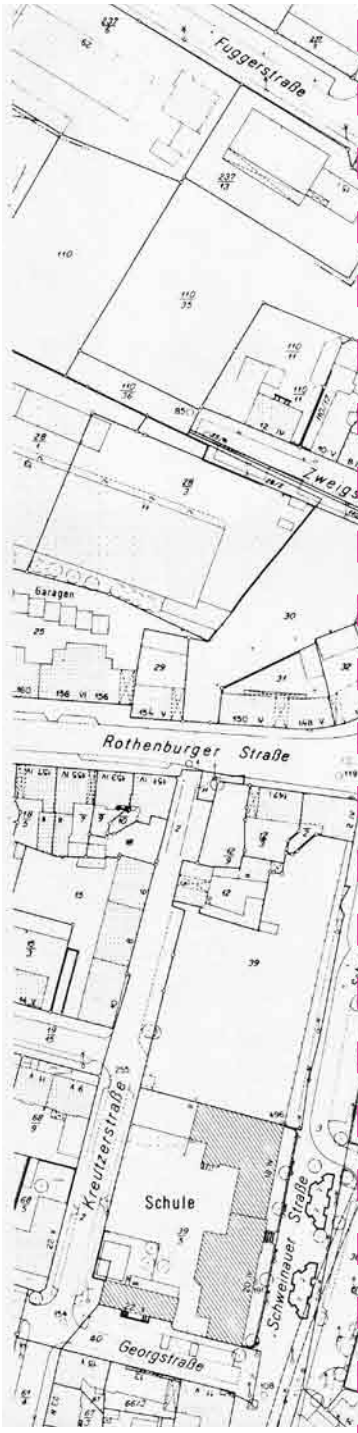
Neue Wege im Städte- und Wohnungsbau beschreiten – so lautete das anspruchsvolle Ziel des Programms „Siedlungsmodelle" mit dem der Freistaat Bayern 1994 zukunftsweisende, modellhafte Siedlungsprojekte initiieren und unterstützen wollte. Unter 103 Bewerbungen mit 132 Maßnahmen wurden 12 Standorte, darunter das Schlachthofgelände, ausgewählt. 1995 hat die Stadt einen städtebaulichen Ideen- und Realisierungswettbewerb ausgelobt, der 1996 mit dem ersten Preis für die Frankfurter Architektin Ines Nowak entschieden wurde. In der Beurteilung des Preisgerichtes ist festgehalten: „Es entsteht eine Stadt in der Stadt. Das neue Quartier schiebt sich als bewusst eigenständige Figur in das heterogene Umfeld. Dies gibt die Chance, hier eine ablesbare Identität, einen neuen städtischen Ort zu formulieren."

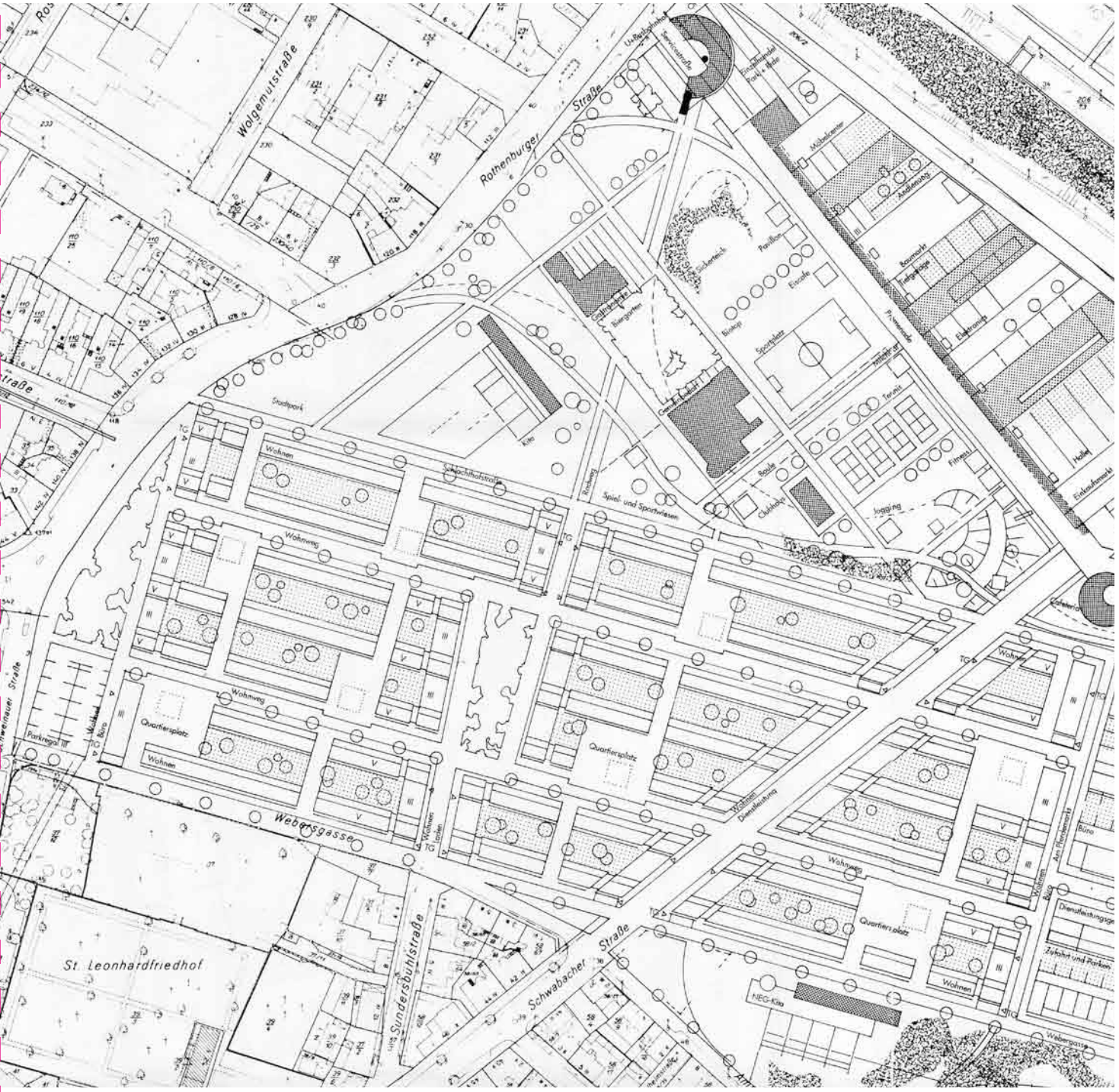
Für die Grünplanung wurde zusätzlich ein kooperatives Gutachterverfahren durchgeführt und daraus die Landschaftsarchitekten Sommerlad + Haase + Kuhli aus Gießen beauftragt. Auf der Grundlage dieser Planungen wurde 1997 ein Bebauungsplan aufgestellt, der in den Folgejahren mehrfach angepasst worden ist.

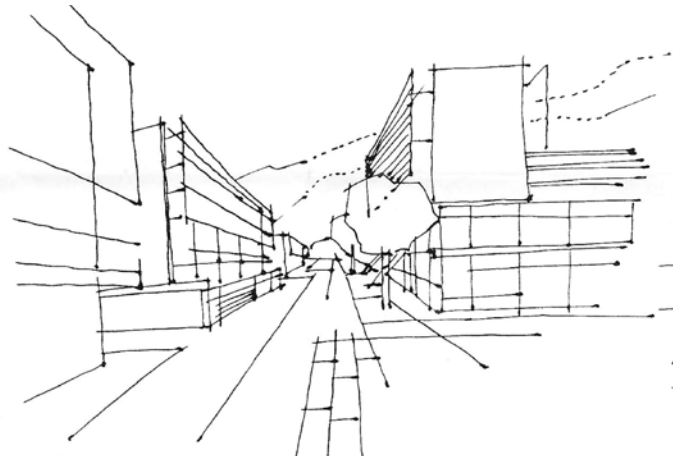
Der entscheidende Schritt für die Realisierung des Siedlungsmodells war 1997 die Gründung der „Projektentwicklungsgesellschaft St. Leonhard-Nord mbH" (PEG) an der der Freistaat Bayern bis 2007 mit 51 % und die Stadt Nürnberg mit 49 % beteiligt waren. Das Land hat in die Gesellschaft Darlehen in Höhe von rund 18 Mio. Euro eingebracht, die Stadt Nürnberg das Grundstück.

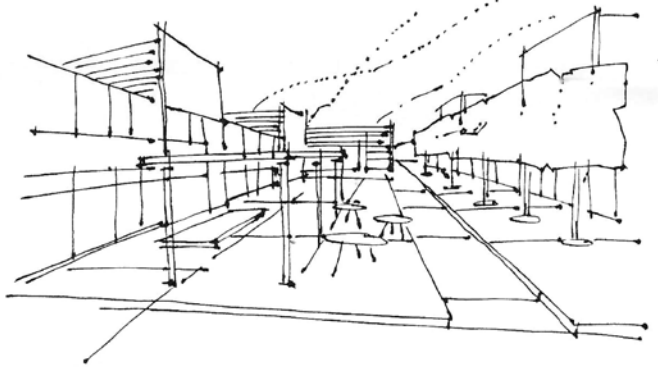
Die Gesellschaft hatte die Aufgabe das 80.000 Quadratmeter große Gelände freizumachen, die Altlasten zu sanieren, das Grundstück zu parzellieren, die Straßen, Wege sowie Grünflächen zu planen und herzustellen und letztlich die bebaubaren Flächen von ca. 56.000 Quadratmetern zu vermarkten. Daneben hat die Gesellschaft die Kosten des Architektenwettbewerbs getragen und sich an den Infrastruktureinrichtungen, wie dem Familienzentrum und der Villa Leon, mit 3,1 Mio. Euro beteiligt.

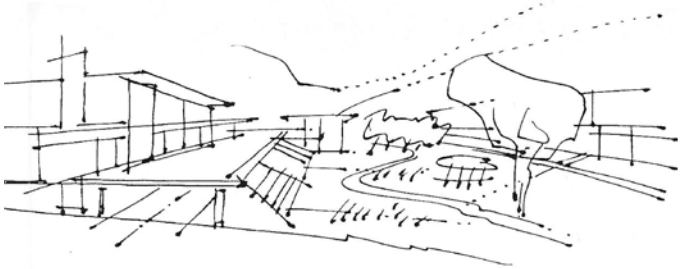
Seit 2008 sind die Gesellschafter die Stadt Nürnberg mit 94,9 % und die IS ImmoSolution GmbH mit 5,1 %. Die Projektziele sind erreicht und das Grundstück ist vollständig verkauft worden.




Wolgemutstraße
Rothenburger Straße
Stadtpark
Wohnen
Wohnweg
Quartiersplatz
Webersgasse
Schwabacher Straße
Sundersbuhlstraße
St. Leonhardfriedhof
Spiel- und Sportwiesen
Sportplatz
Tennis
Fitness
Jogging
Kino
Bowling
Biergarten
Parkhaus
Parkdeck
Dienstleistung
Wohnen
Büro
NEC-Klas







Herrichten und Erschließung Grün- und Freiflächen



Abbruch und Herrichten

Konversionsflächen, wie der ehemalige Schlachthof, sind durch ihre Altlastenproblematik eine technische und finanzielle Herausforderung bei der Planung und Durchführung einer Entwicklungsmaßnahme.

Nach Einstellung des Schlachthofbetriebes wurde 1998 mit den Abriss der Gebäude und der Entsiegelung des Bodens begonnen. Der Abbruch umfasste rund 260.000 Kubikmeter umbauten Raums, verteilt auf 14 Gebäude. Lediglich die unter Denkmalschutz stehenden Bauteile, wie die Klinkergebäude am ehemaligen Haupttor samt dem Pförtnerhaus sowie der „Kachelbau" aus den Jahr 1960 wurden einer neuen Nutzung zugeführt und dabei umfassend saniert.

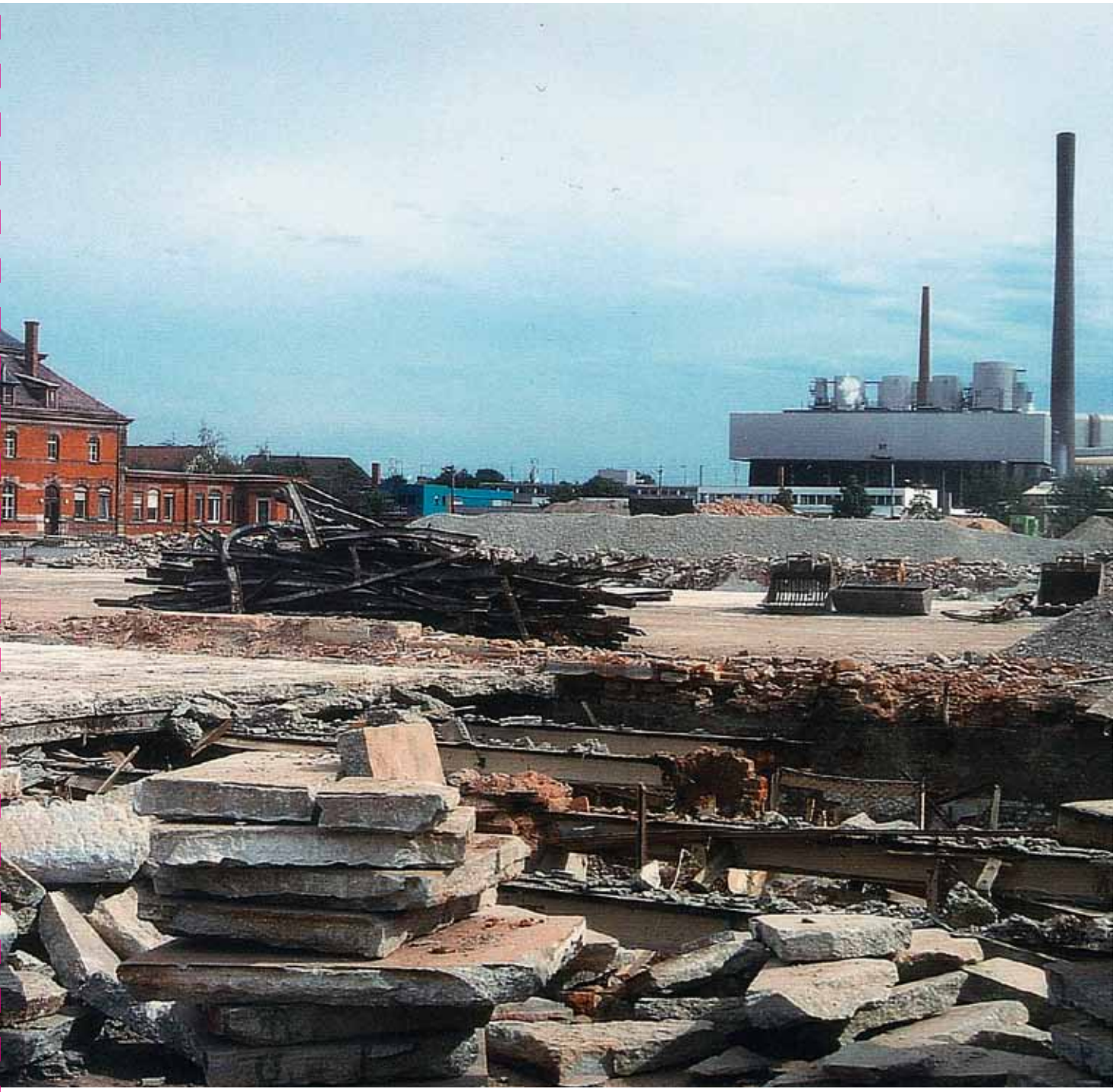
Der Schwerpunkt beim Abbruch der Gebäude lag auf der Freilegung und Bergung der Dämm- und Dichtstoffe in den über- und unterirdischen Kühlräumen des Schlachthofes, die wegen ihrer hohen Umweltbelastung vom übrigen Bauschutt zu trennen waren. Große Mengen von Korkdämmplatten, die mit Teer auf den Innenwandflächen verklebt waren, mussten kostenintensiv entfernt werden. Daneben waren ein großmaschiges Entwässerungsnetz, darunter die Verrohrung des Landgrabens, zurückzubauen und mit Kriegsschutt aufgefüllte Bereiche zu sanieren.

Beim Abbruch der Gebäude entstanden etwa 50.000 Kubikmeter Beton und Mauerwerksschutt sowie rund 35.000 Kubikmeter Oberflächenmaterial des fast vollständig versiegelten Geländes.

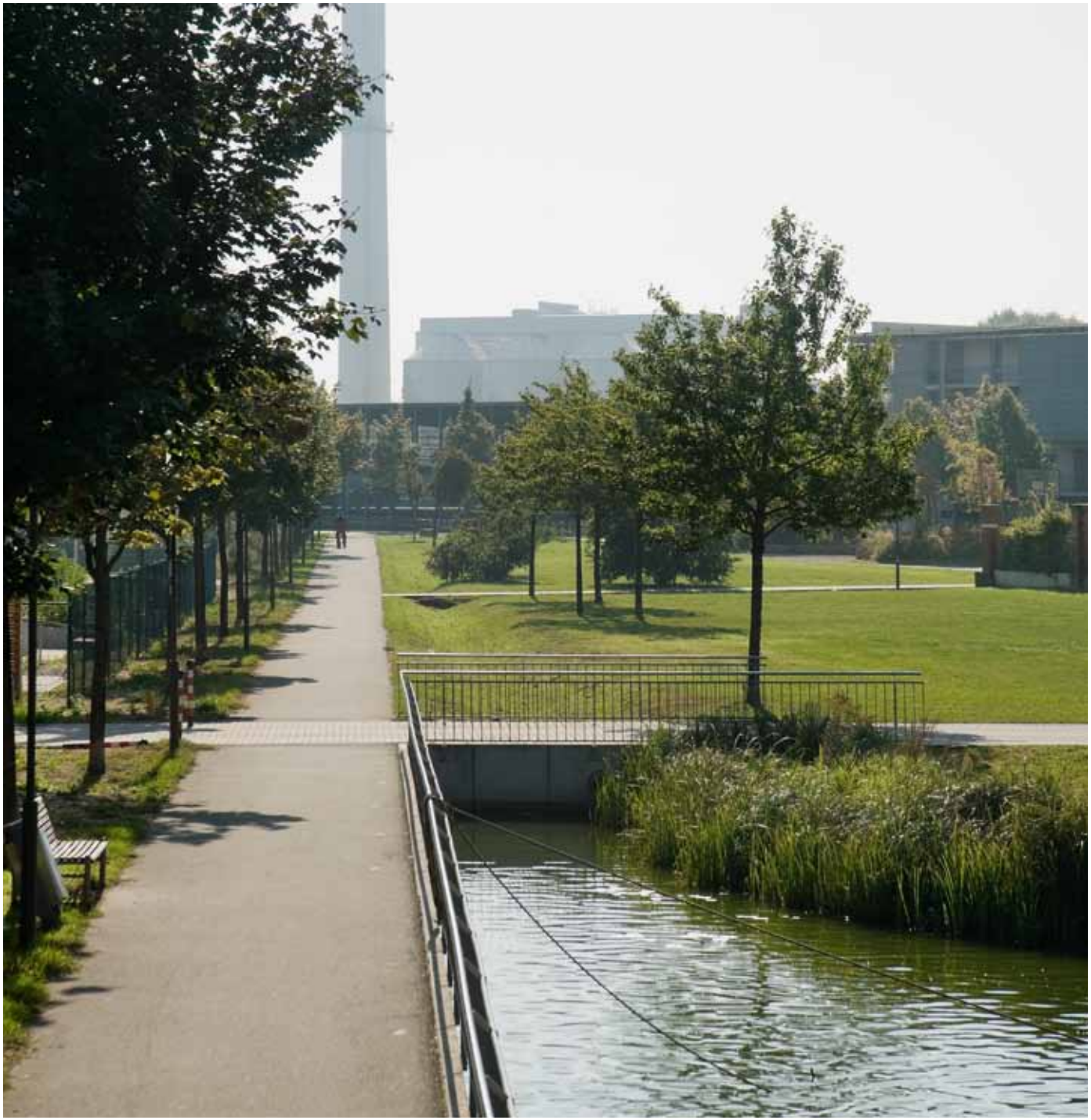
Die Sanierung und Entsorgung wurde unter ständiger Kontrolle der Landesgewerbeanstalt Bayern (LGA) durchgeführt.

Für den Abbruch schlugen 4,4 Mio. Euro zu Buche; für die Altlastenbeseitigung kamen nochmals 5,4 Mio. Euro hinzu. Zwei immense Kostenfaktoren, die die Wirtschaftlichkeit des Entwicklungsprojekts zu Beginn stark beeinflussten.













Erschließung

Im Jahr 1999 wurde mit den umfangreichen Planungen für die neue Erschließung des Projektgebietes begonnen. Die PEG hat alle Erschließungsarbeiten im Sinne des § 127 Baugesetzbuch und des Bayerischen Kommunalabgabegesetzes erstmalig hergestellt und danach in das Eigentum der Stadt Nürnberg übertragen. Das gesamte Gebiet ist darüber hinaus in die Fernwärmeversorgung der n-ergie eingebunden sowie mit einem Breitbandkabelnetz ausgestattet worden. Die Erschließung ist nahezu abgeschlossen. Ein Vertrag zwischen PEG und Stadt regelt, dass nach Fertigstellung der restlichen Gebäude noch die Feindecke auf den Straßen und einige Anpassungen durch die Stadt erledigt werden. Die Kosten der Erschließung und der verkehrlichen Anpassung betragen 2,3 Mio. Euro.

Grün- und Freiflächen

Einer attraktiven Grün- und Freiflächenausstattung kam bei der Entwicklung des nahezu voll versiegelten Gewerbestandorts eine hohe Bedeutung zu. Ergänzend zur städtebaulichen Planung wurde deshalb 1997 ein Gutachtenverfahren mit Workshop für die Grünplanung unter drei Landschaftsarchitekturbüros durchgeführt. Dabei konnte der Entwurf des Gießener Büros Sommerlad, Haase und Kuhli besonders überzeugen. Die beiden herausragenden Elemente des Entwurfs sind der Leonhardspark und der Quartiersplatz.

Der Leonhardspark ist die zentrale Grünfläche des neuen Stadtteils, in die die Villa Leon und das Familienzentrum eingebettet und mit einer „Kulturplattform" für Veranstaltungen verbunden sind. Es wurde ein Entwässerungskonzept für die angrenzenden Gebäude integriert, über das Regenwasser durch Rigolen in den Teich um die Villa Leon geleitet wird. Der Park wurde schon 2002 fertiggestellt und damit ein wichtiger Qualitätsbaustein für die weitere Entwicklung gesetzt.

Der zentral gelegene Quartiersplatz wurde drei Jahre später der Öffentlichkeit übergeben. Ihn zieren gusseiserne Säulen, die beim Abbruch einer Halle aus den 1890er Jahren geborgen worden sind. Ergänzt wird das Grünangebot noch durch den westlich neu angelegten Pferdemarkt, sodass neben den 13.000 Quadratmetern auf dem Projektgelände nochmals 11.000 für die Bewohner des neuen Gebietes zur Verfügung stehen. Zu den ca. 70 Bäumen, die entlang der Webersgasse und Schwabacher Straße bereits vorhanden waren, kamen bis Ende 2011 noch etwa 330 Bäume hinzu.

Die Investition für die beiden Grün- und Freiflächen betrugen 2,3 Mio. Euro, von denen die PEG 1,8 Mio. Euro übernommen hat. Die zahlreichen Bäume haben auch die privaten Bauherrn gepflanzt.









Villa Leon

Der älteste Nürnberger Kulturladen an der Rothenburger Straße bezog im Jahr 2001 die Räume der ehemaligen Schlachthofdirektion, das heutige Bürgerzentrum Villa Leon.
Stadtteilarbeit, interkulturelle Begegnungen, Gruppen und Initiativen, Musik, Kunst sowie eine Stadtteilbibliothek sind fester Bestandteil der Einrichtung und weit über den Stadtteil hinaus bekannt und beliebt.

Architekten Brandl + Wolfrum, Nürnberg
Fertigstellung 2001
Investition 3,1 Mio. €
Zuschuss PEG 1,9 Mio. €







Familienzentrum

Im ehemaligen Gasthof haben unter der Trägerschaft der AWO ein Kindergarten, eine Kinderkrippe und eine Familienberatungsstelle einen wichtigen Standort im Quartier gefunden.

Architekt Hochbauamt der Stadt Nürnberg
Fertigstellung 2004
Investition 3,6 Mio. €
Zuschuss PEG 1,2 Mio. €





Pförtnerhaus

Im früheren Pförtnerhaus ist ein Streetworkerbüro der AWO eingezogen.

Architekt Hochbauamt der Stadt Nürnberg
Fertigstellung 2010
Investition 0,3 Mio €
Zuschuss Programm „Die Soziale Stadt“





Kinderkulturzentrum

Im Maschinen- und Bürohaus aus den 60er Jahren bestimmen Kinder die neue Nutzung. Im Kachelbau sind das Theater Mummpitz, das Kindermuseum sowie das Kinder Kulturforum eingezogen und mittlerweile fester kultureller Bestandteil für Familien geworden.

Architekten Niederwöhrmeier+Kief, Nürnberg
Fertigstellung 2001
Investition 2,0 Mio. €











„10 Jahre Kinderkultur im neuen, alten Stadtteil! Der Leonhardspark wächst und der Kachelbau war von Anfang an dabei!"

Michael Bang
Schauspieler und Geschäftsführer des
Theater Mummpitz im Kachelbau





Wohnen am Park für Familien

Der Startschuss für das erste Wohnungsbauprojekt, als Pionierfunktion für das gesamte Gebiet, fiel im Jahr 2001. Bereits nach einem Jahr Bauzeit bezogen die ersten Familien das neue Gebäude. In unmittelbarer Nähe zum Leonhardpark sind hier insgesamt 87 Wohnungen entstanden. Der Großteil davon sind familienfreundliche 3- bzw. 4- Zimmer Appartements. Um die Baukosten gering zu halten, wurde auf eine Unterkellerung verzichtet, die erforderlichen Abstellräume sind den Wohnungen direkt zugeordnet und befinden sich im Innenhof. Auch ökologischen Anforderungen wurde Rechnung getragen, Dach- und Oberflächenwasser werden über Rigolen in den nahe gelegenen Teich der Villa Leon geleitet.

Bauherr
GBW Franken GmbH (vormals GWF Nürnberg)

Architekten
DKB Wohnungsbau und Stadtentwicklung, Nürnberg
Hinz und Nowak, Frankfurt

Fertigstellung
2002 (I. BA) – 2003 (II. BA)

Investition
11,9 Mio. €

Öffentl. Förderung
Staatliches + städtisches Darlehen: 6,5 Mio. €







„Hier wachsen die Kulturen der verschiedensten Länder zusammen"

Dietmar Täuber
Hausbetreuer der GBW AG



Individuelles Wohnen für alle Ansprüche

Höchste Kundenzufriedenheit der Mieter stellte die Josef Stiftung, bei einer Befragung aller ihrer Objekte, für das Wohngebäude am Leonhardspark vor einigen Jahren fest.

Zwischen der Marie-Beeg-Straße und der Webersgasse entstanden 128 Mietwohnungen unterschiedlicher Größe. Die viergeschossigen Wohngebäude, durch zweigeschossige Doppelhäuser für kinderreiche Familien miteinander verbunden, sind in Niedrigenergiestandard ausgeführt, die Dächer der Zwischenbauten sind intensiv begrünt.

Die soziale, kostensparende und ökologische Bauweise bietet Familien und Senioren mit geringem Einkommen vielfältige Möglichkeiten für ein gutes Zusammenleben. Viele der Wohnungen, wie auch die Außenanlagen sind barrierefrei, zwei Wohnungen im Erdgeschoß sind rollstuhlgerecht.





Bauherr
Josef-Stiftung, Bamberg

Architekten
Grabow + Hofmann, Nürnberg

Außenanlagen
Adler + Olesch, Landschaftsarchitekten, Nürnberg

Fertigstellung
2003 (I. BA) – 2006 (II. BA)

Investition
18,1 Mio. €

Öffentl. Förderung
Staatliches + städtisches Darlehen: 10,2 Mio. €



„Wir haben hier unseren Platz zum Leben und Wohnen gefunden"

Familie Kretschmann / Legler wohnt seit 2004
in der Marie-Beeg-Straße









Studenten und Senioren unter einem Dach

Das viergeschossige Gebäude an der Rothenburger Straße, Webersgasse, Michael-Ende-Straße führt jung und alt zusammen. Insgesamt 211 Appartements bieten 216 Studenten neuen Wohnraum, in den acht Ein- bzw. 46 Zwei-Zimmer-Wohnungen finden Senioren ein neues Zuhause. Die altengerechten, barrierefreien Wohnungen sind mit großzügigen Balkonen nach Süden ausgerichtet, eine Arztpraxis, eine Tagespflegeeinrichtung, Läden und eine Bäckerei mit Cafe ergänzen die Nahversorgung. Das Gebäude wurde in KfW 60 Standard und zentraler Warmwasserheizung mit Solarunterstützung ausgeführt.





„Die Lage im Stadtgebiet, die tollen Zimmer und die verschiedenen Menschen, uns gefällt es hier"

Filippa Manno und Manuela Lehnert,
Studentinnen der Angewandten Chemie

Bauherr
Grammer Immobilien, Amberg

Eigentümer
GWG-Gruppe, Stuttgart

Architekten
Hoppe und Lanzinger , Amberg (I. BA)
Grammer Immobilien, Amberg (II. BA)

Außenanlagen
Adler + Olesch, Landschaftsarchitekten, Nürnberg

Fertigstellung
2006 (I. BA) – 2008 (II. BA)

Investition
21,5 Mio. €

Öffentl. Förderung
Staatliches + städtisches Darlehen: 8,4 Mio. €











Attraktive Stadthäuser

Nach intensiver Werbung wurde im Jahr 2008 mit den ersten dreigeschossigen Stadthäusern begonnen. Private Bauherren haben hier mit verschiedenen Bauträgern und Architekten ihren Traum vom eigenen Heim verwirklicht. Insgesamt 114 Stadthäuser in KfW 60 Standard sind entstanden, im Bau oder noch in Planung.
Ein Garagenhof in Schallschutzausführung schützt die Bewohner vor den Lärmimmissionen der angrenzenden Schwabacher Straße.

Bauherr
bk baukonzept, Amberg
Private Bauherren

Architekten
Ray Magiera, Nürnberg
Helmuth Porlein, Nürnberg
Gerhard Schiller, Nürnberg
Christian Teichgräber, Nürnberg

Fertigstellung
2009 – 2013

Investition
28,0 Mio. €

Öffentl. Förderung
Rund die Hälfte der Bauherren hat eine öffentliche Förderung des Landes Bayern, bzw. der Stadt Nürnberg erhalten.









„Unsere Nachbarschaft ist wie eine große Familie“

Die Nachbarfamilien Rasetti / Jevtic wohnen seit 2010 in der Kurt-Karl-Doberer-Straße





Hausgemeinschaft für Senioren, Auszubildende und einer ambulant betreuten Wohngruppe

Das fünfgeschossige Gebäude an der Schlachthofstraße/Rothenburger Straße wurde im Oktober 2011 fertig gestellt. Die 36 altengerechten, barrierefreien Wohnungen und 68 Appartements für Auszubildende waren aufgrund der hohen Nachfrage bereits lange vor Fertigstellung vermietet. Als neue Betreuungsform für Demenzkranke wurde im Erdgeschoß eine ambulant betreute Wohngruppe mit 12 Plätzen geschaffen. Neben einer Arztpraxis befindet sich hier auch eine Bäckerei mit einem Cafe, das mit Blick auf den Teich und die Villa Leon zum Verweilen einlädt.







Bauherr
Grammer Immobilien, Amberg

Architekten
Brandl + Wolfrum, Nürnberg

Außenanlagen
Adler + Olesch, Landschaftsarchitekten, Nürnberg

Fertigstellung
2011

Investition
10 Mio. €

Öffentl. Förderung
Staatliches + städtisches Darlehen: 5,8 Mio. €







„Schön, als Architekt an der Entwicklung eines so bedeutenden Stadtquartiers mit zwei Projekten beteiligt gewesen zu sein."

Werner Brandl
Architekt

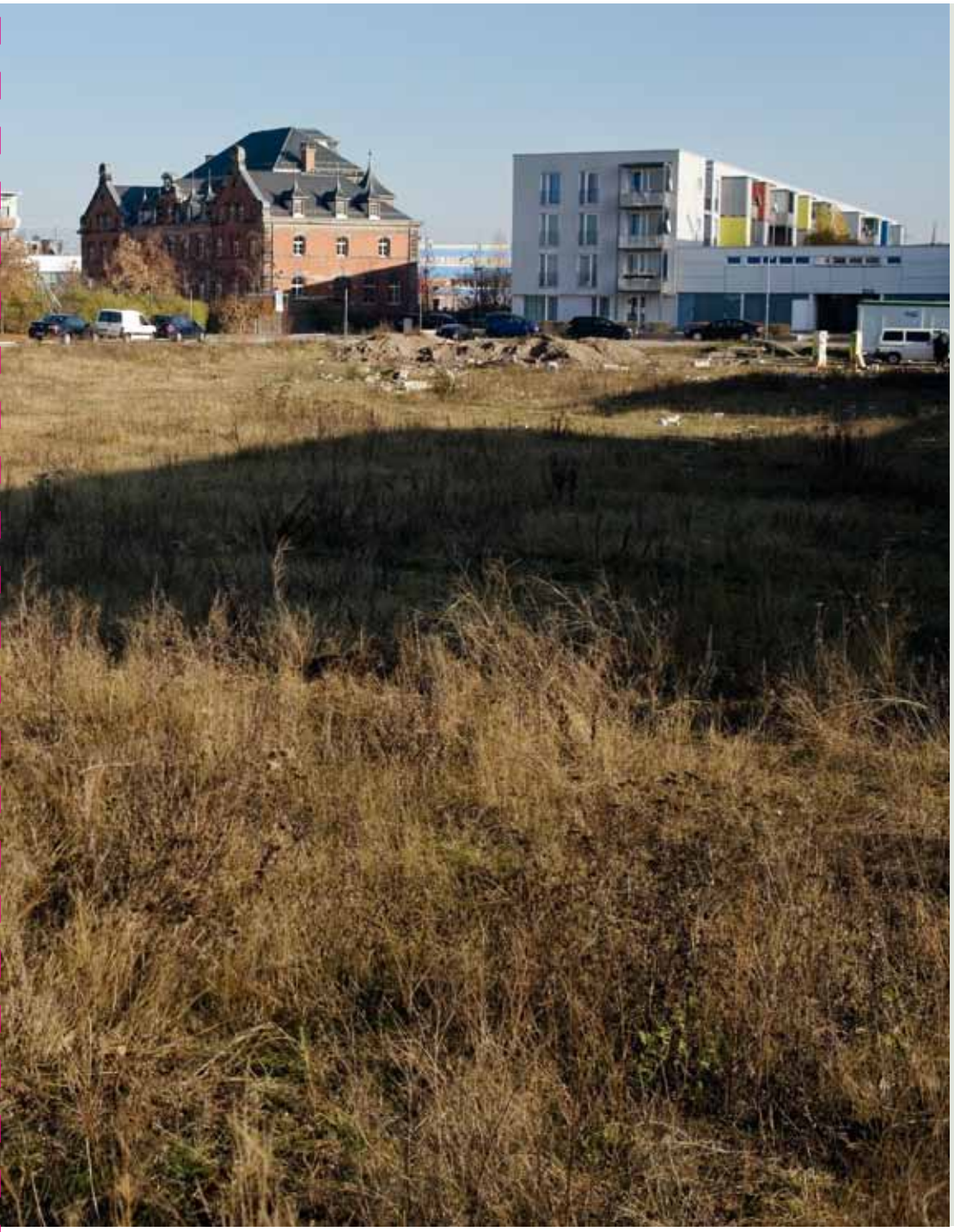


Neubau der Grundschule St. Leonhard

Mit dem Neubau der Grundschule St. Leonhard wird zukünftig ein nachhaltiger Impuls für intensivere schulische Bildung und Betreuung im Stadtteil gesetzt. Der Planungsstand sieht eine weitgehend gebundene Ganztagsgrundschule vor, in der Lehrkräfte und Fachkräfte der Jugendhilfe ein gemeinsam getragenes, innovatives pädagogisches Konzept der „Integrierten Ganztagsbildung" umsetzen und eng zum Wohle der Kinder kooperieren werden. Die Schule ist fünfzügig mit 20 Klassen, d.h. für insgesamt 500 Kinder geplant. Die Ganztagsschule wird sich nach und nach für die Mehrzahl von ihnen, nämlich 400 Schülerinnen und Schüler entwickeln, ergänzt um einen Zug von Regelklassen der Halbtagsgrundschule. Der Ganztagsbetrieb, u.a. mit Mittagessen, zusätzlicher Lernförderung, Projektarbeit und Freizeitbetreuung sowie die Einbindung von zusätzlichem pädagogischen Fachpersonal machen eine entsprechende Raum- und Infrastruktur im Schulgebäude und ganztagsschultauglich gestaltete Freiflächen im Außenbereich erforderlich. Konventionelle Schulräume werden sich mit Gruppenräumen, Aufenthalts- und Betreuungsflächen zu einer anregenden, kindergerechten „Lern- und Kreativlandschaft" verbinden, in der auch Ruhezonen und Rückzugsbereiche nicht zu kurz kommen. Da im Sinne der „Integrierten Ganztagsbildung" mit den Eltern und umliegenden kulturellen und sozialen Einrichtungen des Stadtteils intensiv zusammengearbeitet werden wird, sind Familienbildung, kulturelle Bildung und soziale Begegnung in Schule oder Stadtteileinrichtung zusätzliche verbindende Gestaltungselemente. Die neue Grundschule St. Leonhard soll spätestens im Schuljahr 2014/2015 in Betrieb genommen werden. Bauherr wird die WBG KOMMUNAL GmbH , ein Tochterunternehmen der WBG Nürnberg Gruppe GmbH, sein.











Fa. Evenord

Das Baugrundstück dient der Arrondierung der gegenüberliegenden Evenord Gruppe, mit der Evenord Bank eG-KG und der Evenord eG, einem leistungsstarken Lebensmittelgroßhandel für gewerbliche Kunden.

Kunst



Zu einer integrierten Stadtteilentwicklung gehört ohne Zweifel auch das Thema Kunst und Kultur. Mit der Villa Leon und dem Kinderkulturzentrum hat das neue Stadtquartier zwei über den Stadtteil hinaus wirkende Kultureinrichtungen. Es ist aber höchst erfreulich, dass es gelungen ist, zahlreiche weitere Projekte zu initiieren oder zu unterstützen, die das neue Quartier mit temporären Veranstaltungen hervorgehoben haben oder mit Kunst bereichern.

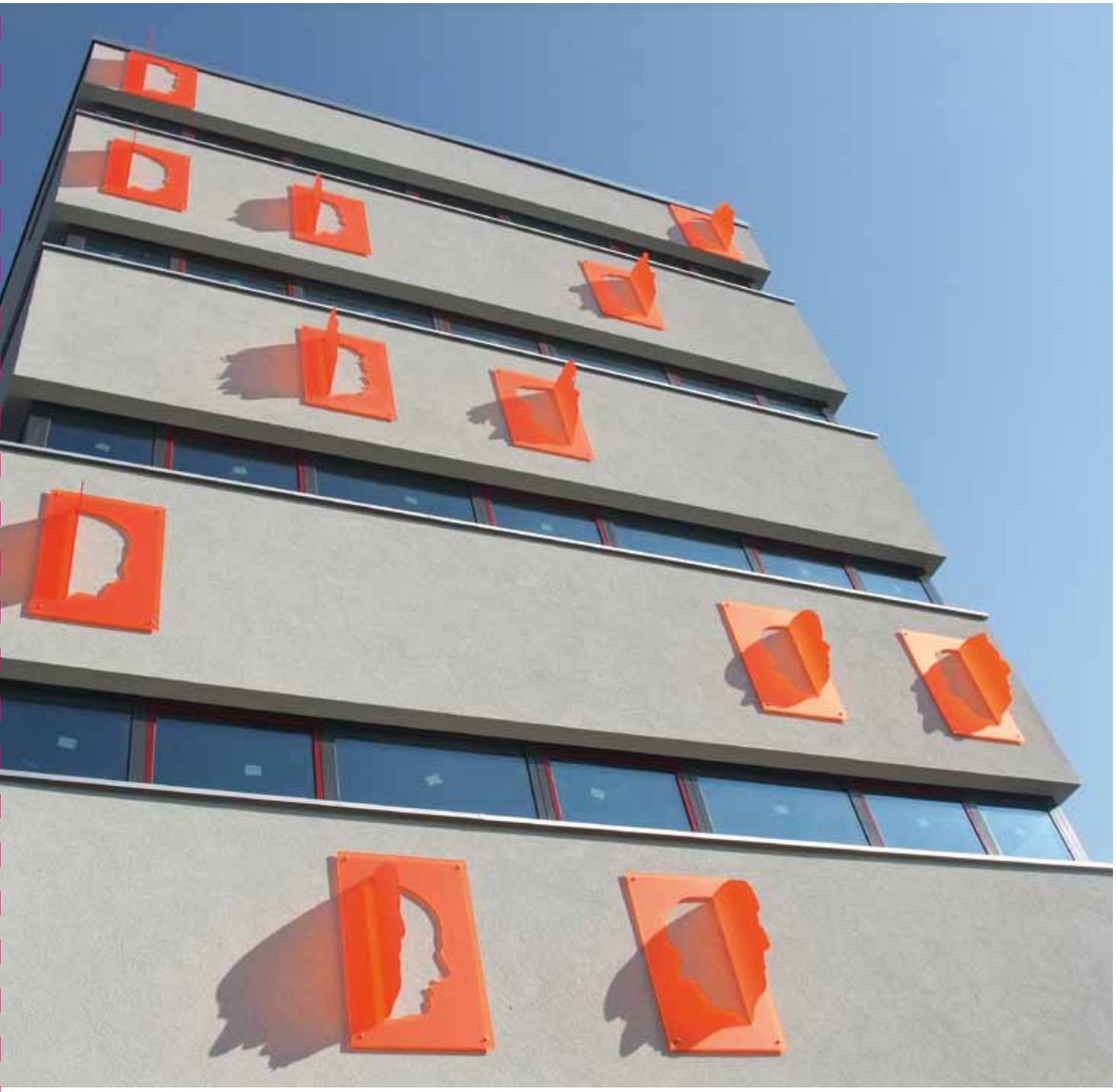
Das Thema „Kunst am Bau" ist mit den Werken von Hubertus Hess und Fred Ziegler an der Michael-Ende-Straße, von Uli Gänshirt zwischen Villa Leon und Familienzentrum, von Regina Pemsl am Kopf des Gebäudes Ecke Rothenburger Straße/Schlachthofstraße und von Jürgen Eckart mit Ursula Rössner, an verschiedenen Stellen mit figürlichen Darstellungen, neu belebt worden.

Daneben fanden zahlreiche Veranstaltungen durch die Künstlergruppe LeoPart statt, wie „Rosie-Ross und Reiter", das „Clowntheater im Hinterhof" und die Fotoaktion „Bei uns passt jeder ins Bild – Nachbarn in St. Leonhard" von Susanne Carl und Bruno Weiß , „Der weiße Punkt" von Pirko Schröder und Katja Then oder „St. Leonhard blüht!" von Regina Pemsl und Bettina Untermann.

Das Amt für Kultur und Freizeit der Stadt Nürnberg hat darüber hinaus mit vielen Veranstaltungen die Kulturplattform an der Villa Leon regelmäßig bespielt, aber auch in Zusammenarbeit mit Künstlern Aktionen mit Kindern durchgeführt. Beispiele sind die Kinderbaustellen oder die „Traumräume", die auf den damals unbebauten Flächen stattgefunden haben.

All die ambitionierten Projekte haben dazu beigetragen dieses neue Stück Nürnberg fest in das Bewusstsein von Bewohnern und Besuchern zu verankern. Das Motto „Sau raus – Kultur rein", das zu Beginn der Neugestaltung des Schlachthofgeländes formuliert wurde, ist heute zu greifen und sichtbar.











„Man muss systematisch Verwirrung stiften, das setzt Kreativität frei."

Fred Ziegler, Künstler













Entwicklungschancen realisieren

Partner der Projektentwicklungs-
gesellschaft St. Leonhard Nord

Bayern Grund

www.bayerngrund.de

GRAMMER
Immobilien
Verwaltung GmbH
Ziegelgasse 12 - 92224 Amberg

Joseph-Stiftung

Kirchliches
Wohnungsunternehmen

GBW
GRUPPE

Hier bin ich zu Hause

bau konzept
planen und bauen

Obere Nabburger Straße 33
92224 Amberg

Tel. 09621 / 4994-0
Fax: 09621 / 4994-16
E-Mail info@bk-baukonzept.de

wbg
wbg Nürnberg GmbH
Immobilienunternehmen

Demnächst auch für Sie in Nürnberg

Ihr sicherer Partner für
Bauen + Wohnen

GWG Gesellschaft für Wohnungs- und
Gewerbebau Baden-Württemberg AG
Hospitalstr. 33, 70174 Stuttgart
Tel. 0711 22777-0/Fax: -50

www.gwg-gruppe.de

Impressum

Herausgeber
Projektentwicklungsgesellschaft
St. Leonhard Nord mbH; Marienstraße 6, 90402 Nürnberg
www.leonhardspark.de

Redaktion
Hans-Joachim Schlößl
Rita von Frantzky, Fa. Bayerngrund

Grafik
Katja Raithel, Michael Zimmerhackel,
zur.gestaltung, Nürnberg

Foto
Gerd Grimm, Suffersheim

Luftbilder
Hajo Dietz, NürnbergLuftbild

Bilder
Stadtarchiv, Nürnberg (A 64-1-174, A 47-KS-99-3, A 47-KS-89-4)
Bruno Weiß, Nürnberg
Regina Pemsl, Nürnberg
Hans Hunglinger, Nürnberg
Dr. Hartmut Nedrwöhrmeier, Nürnberg
Johann Krügelstein, LGA Nürnberg
shutterstock.com (S. 28)

Quellen

Konrad Rogener:	Der Vieh- und Schlachthof der Stadt Nürnberg
Geschichte für Alle e.V. (Hg):	St. Leonhard und Schweinau, mehr als Schlachthof und Gaswerk
Stadt Nürnberg:	Denkschrift über die Erweiterung des Vieh- und Schlachthofs, Nürnberg 1913
Oberste Baubehörde:	Siedlungsmodelle, Heft 1 bis 7, München Siedlungsmodelle Bayern, München o.J. Siedlungsmodelle Bayern, Ideen, Konzepte, Planungen, München 1998
Dr. Heidi Kief-Niederwöhrmeier:	Theo Kief, Architekt, Nürnberg
LeoPart:	LeoPart in St. Leonhard, Nürnberg 2008
Bay. Landesamt für Umwelt:	Am Leonhardspark in Nürnberg, 2005

Druck und Verarbeitung
Fahner Druck GmbH, Hans-Bunte-Straße 43,
90431 Nürnberg

Auflage / Stand
1.000 / März 2012



Projektentwicklungsgesellschaft
St. Leonhard-Nord mbH
Siedlungsmodell Nürnberg

www.leonhardspark.de